



Häufige Behandlungsanlässe in der allgemeinärztlichen, orthopädischen und nervenärztlichen Praxis in NRW, 2001-2004

Einen Überblick zu bekommen, welche Diagnosen die Behandlungsanlässe in den ambulanten Arztpraxen darstellen, war mit ein wichtiger Grund für das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI) und die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein im Jahre 1998, ein Patienten-/Arztpanel (ADT-Panel) aufzubauen. Diesem Panel liegen patientenbezogene Diagnosen nach Fachrichtungen zugrunde, welche sich jährlich entsprechend der ambulanten Behandlungsmorbidität ändern. Da Patienten mehrere Diagnosen haben können, sind in den prozentualen Angaben patientenbezogene Mehrfachnennungen enthalten. Obwohl das ADT-Panel nur in Arztpraxen in Nordrhein durchgeführt wird, kann aufgrund der bisherigen Erfahrungen vermutet werden, dass die Angaben auch für das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt interpretiert werden können.

Es liegen die 30 häufigsten Behandlungsdiagnosen für die Jahre 2001 bis 2004 vor. Für die folgende Analyse wurden die ersten fünf bzw. sechs Diagnosen genauer im Längsschnitt betrachtet.

► Behandlungsanlässe in der allgemeinärztlichen Praxis

Bei den Behandlungsfällen in allgemeinärztlichen Praxen fällt im Jahre 2004 besonders die Hypertonie (Bluthochdruck) auf, die seit 2001 (21,4%) stetig angestiegen ist. Diese Diagnose macht etwa ein Viertel der Behandlungsfälle im Jahre 2004 aus (s. Abb.1). Die Störungen des Lipoproteinstoffwechsels (Cholesterinstoffwechsel) sind zwischen 2001 und 2004 angestiegen. Sie machen mehr als ein Fünftel der ärztlichen Behandlung aus (2004), nachdem sie an den Behandlungsfällen einen Anteil von 18,1% im Jahre 2001 hatten. Im Vergleich zu den Jahren 2001, 2002 und 2003 weisen diese beiden Diagnosen, die als Risikofaktoren für Herz-Kreislaufkrankungen gelten, einen relativ starken Anstieg auf.

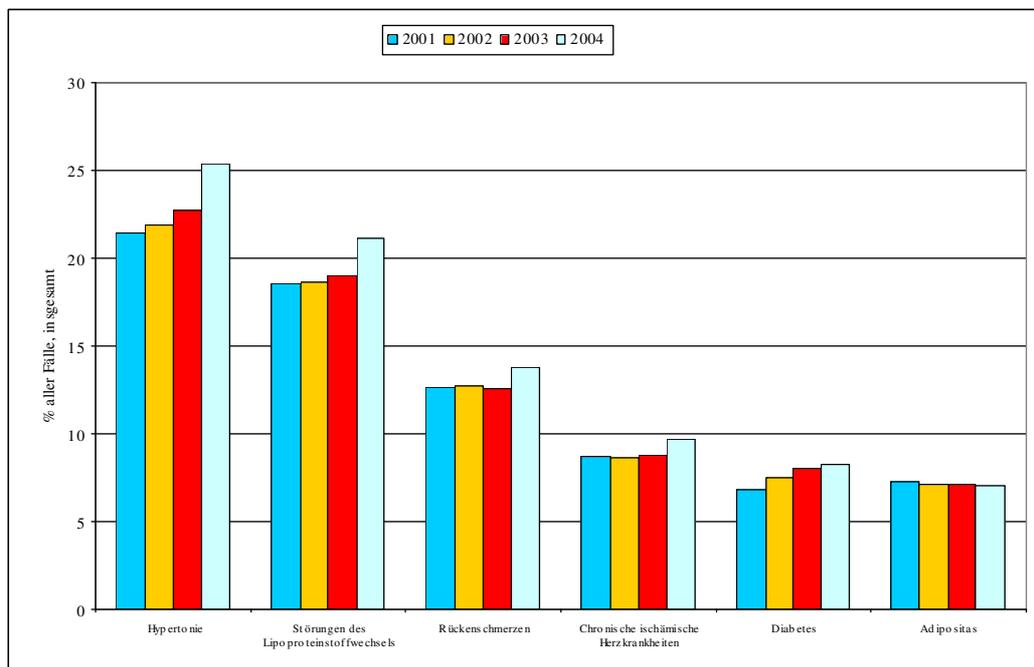
Rückenschmerzen haben in der allgemeinärztlichen Praxis als Diagnose gegenüber 2001 zugenommen. Waren es 2001 noch 12,6% der Behandlungsfälle, sind es jetzt 13,7%.

Chronische ischämische Herzkrankheiten, wie Verengung der Herzkranzgefäße, sind in den letzten Jahren um 1 Prozentpunkt (2001: 8,7%; 2004: 9,7%) angestiegen.

Eine stetige Zunahme weist auch Diabetes als Behandlungsanlass auf. Hier stiegen die Anteile von anfangs 6,8% über 7,5% und 8% auf 8,2% im Jahre 2004.

Die Anteile von Adipositas (krankhaftes Übergewicht: Body-Mass-Index ≥ 30) an allen Behandlungsfällen haben sich seit 2001 nicht wesentlich verändert, sondern blieben bei etwa 7% konstant.

Abb. 1: Die häufigsten Behandlungsanlässe in der allgemeinärztlichen Praxis, Nordrhein-Westfalen, 2001-2004



► **Behandlungsanlässe in der orthopädischen Praxis**

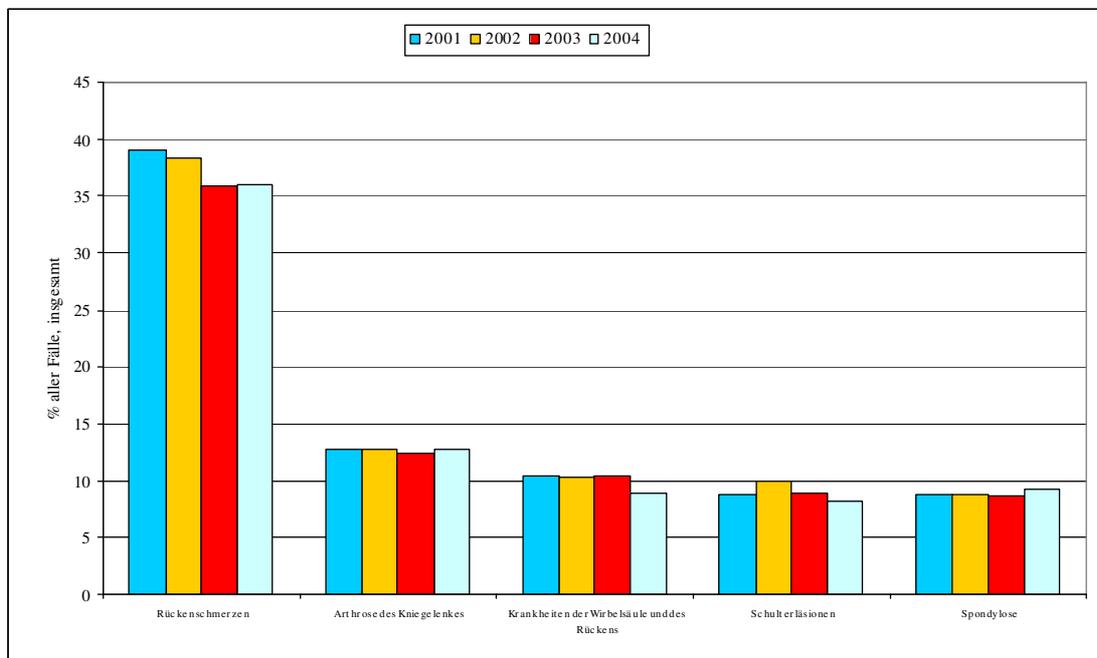
In den orthopädischen Arztpraxen machen Rückenschmerzen mehr als ein Drittel der Behandlungsfälle aus. Im Jahre 2001 lag der Anteil noch bei fast 40% und ist seitdem jährlich gesunken (s. Abb.2). Die Diagnose „Arthrose des Kniegelenkes“ ist hingegen bei etwa 12,7% zwischen 2001 und 2004 konstant geblieben.

Bei den Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens ist ein Rückgang zu beobachten (2001: 10,5%; 2004: 8,9%), was vermutlich an einer veränderten Morbiditätsstruktur in der orthopädischen Praxis liegen könnte.

Ein tendenzieller Rückgang ist bei Schulterläsionen (-verletzungen) zu beobachten. Im Jahre 2004 machten 8,2% der Behandlungsfälle diese Diagnose aus. Im Jahre 2001 waren es 8,7% aller Behandlungsfälle, darauf folgte im Jahre 2002 ein Anstieg des Anteils kurzfristig auf 9,9%, der ein Jahr später (2003) wieder auf 8,9% sank.

Bei der Spondylose (Erkrankung der Wirbelkörper) ist ein leichter Anstieg von 8,7% (2001) auf 9,3% (2004) zu beobachten.

Abb. 2: Die häufigsten Behandlungsanlässe in der orthopädischen Praxis, Nordrhein-Westfalen, 2001-2004



► **Behandlungsanlässe in der nervenärztlichen Praxis**

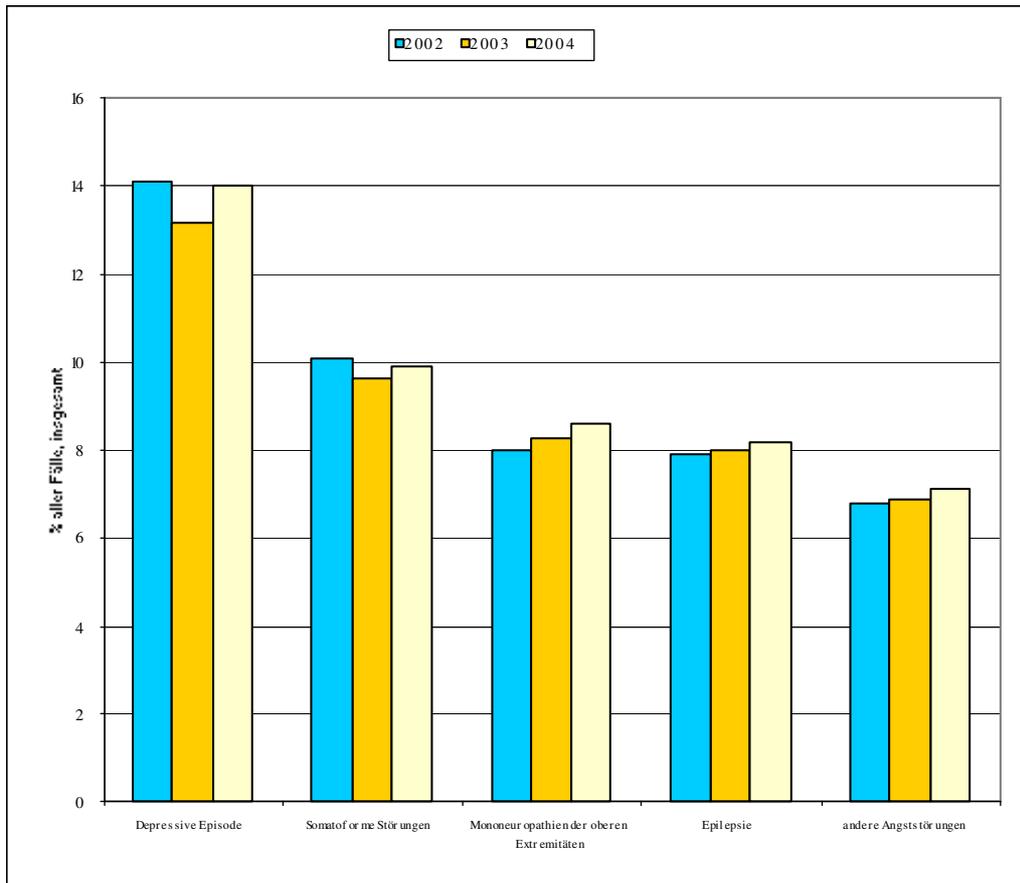
Bei den Behandlungsanlässen in nervenärztlichen Praxen stehen depressive Episoden mit 14% (2004) an erster Stelle. Im Jahre 2002 lag ihr Anteil ebenfalls bei 14% und sank nur 2003 kurz auf etwa 13,2% ab (s. Abb. 3).

Somatoforme Störungen (ICD-10: F45) beinhalten verschiedene körperliche Symptome, ohne dass sie durch diagnostische Maßnahmen verifiziert werden können, z.B. hypochondrische Störungen. Sie sind mit etwa 10% der Behandlungsfälle in den Jahren zwischen 2002 und 2004 recht stabil. Die Mononeuropathien (Funktionsstörungen oder krankhafte Veränderung eines Nervens) der oberen Extremitäten sind seit 2002 angestiegen. Im Jahre 2002 wurden 8% der Behandlungsfälle mit dieser Diagnose gezählt. Im Jahre 2004 waren es 8,6% der Behandlungsfälle.

Ein Anstieg ist auch bei Epilepsie von 7,9 (2002) auf 8,2% (2004) zu beobachten.

In der nervenärztlichen Praxis ist ebenfalls der Anteil von Angststörungen von 6,8% im Jahre 2002 auf 7,1% im Jahre 2004 angestiegen.

Abb. 3: Die häufigsten Behandlungsanlässe in der nervenärztlichen Praxis, Nordrhein-Westfalen, 2002 und 2004



Für Rücksprachen:

Dr. Wolfgang Hellmeier

Dezernat Gesundheitsindikatoren und -daten

E-Mail: Wolfgang.Hellmeier@loegd.nrw.de

Tel. (05 21) 80 07 - 2 16, Fax (05 21) 80 07 - 2 97

und

Herrn Dr. Heinz Koch

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI)

E-Mail: HKoch@kbv.de

Tel. 030 – 4005 – 2410

Stand: August 2005